

Stochastik

Katrin Strassen, Robert Kummer

2019

Inhaltsverzeichnis

1	Grundbegriffe	1
1.1	Urbild	1
2	σ-Algebra	1
3	Wahrscheinlichkeitsmaß	2
4	Wahrscheinlichkeitsraum	2
5	Messraum	2
6	messbare Funktion	2

1 Grundbegriffe

1.1 Urbild

Seien A und B zwei Mengen, $f : A \rightarrow B$ eine Funktion und M eine Teilmenge von B . Die Menge

$$f^{-1}(M) := \{x \in A \mid f(x) \in M\} \quad (1)$$

wird Urbild von M unter f genannt. Das Urbild ist damit ein Wert der Urbildfunktion, die jedem Element M der Potenzmenge $\mathcal{P}(B)$ das Urbild $f^{-1}(M)$ als Element der Potenzmenge $\mathcal{P}(A)$ zuordnet.

In eigenen Worten: Die Funktion f bildet Elemente von A auf Elemente von B ab. Das Urbild von einer Teilmenge $M \subset B$ ist die Teilmenge aller Werte aus A die durch die Funktion auf Werte in M abgebildet werden.

Für das Urbild von einelementigen Teilmengen schreibt man auch:

$$f^{-1}(\{b\}) := f^{-1}(b). \quad (2)$$

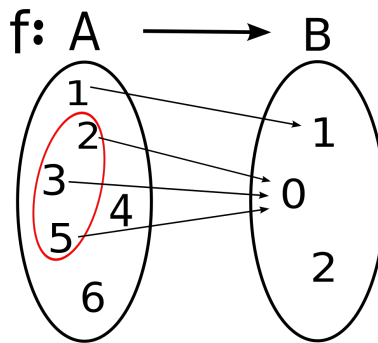


Abbildung 1: Beispiel: Das Urbild von $M = \{0\} \subset B$ ist $\{2, 3, 5\} \subset A$.

2 σ -Algebra

Sei Ω eine nichtleere Menge und $\mathcal{P}(\Omega)$ die Potenzmenge dieser Menge. Eine Menge von Teilmengen $\mathcal{A} \subset \mathcal{P}(\Omega)$ (auch Mengensystem genannt) heißt σ -Algebra auf, oder über Ω , wenn sie die folgenden drei Bedingungen erfüllt:

1. \mathcal{A} enthält die Grundmenge, also: $\Omega \in \mathcal{A}$
2. \mathcal{A} ist stabil bezüglich der Komplementbildung. Ist also $A \in \mathcal{A}$, dann ist auch $A^C \in \mathcal{A}$.
3. \mathcal{A} ist stabil bezüglich abzählbarer Vereinigungen. Sind also die Mengen A_1, A_2, A_3, \dots in \mathcal{A} enthalten, so ist auch $\bigcup_{i=1}^{\infty} A_i$ in \mathcal{A} enthalten.

3 Wahrscheinlichkeitsmaß

Gegeben sei eine Menge Ω , die Ergebnismenge und eine σ -Algebra Σ auf dieser Menge (das Ereignissystem).

Dann heißt eine Abbildung

$$P : \Sigma \rightarrow [0, 1] \quad (3)$$

Wahrscheinlichkeitsmaß, wenn sie die folgenden Bedingungen erfüllt.

Normiertheit:

$$P(\Omega) = 1 \quad (4)$$

σ -Additivität: Für jede abzählbare Folge von paarweise disjunkten Mengen A_1, A_2, A_3, \dots aus Σ gilt

$$P\left(\bigcup_{i=1}^{\infty} A_i\right) = \sum_{i=1}^{\infty} P(A_i). \quad (5)$$

Es gilt also, dass die Wahrscheinlichkeit für die Vereinigung zweier Ereignisse gleich groß ist wie die Summe der Einzelwahrscheinlichkeiten der Ereignisse.

4 Wahrscheinlichkeitsraum

Sei Ω eine beliebige **Ergebnismenge**. Sie umfasst alle möglichen Ergebnisse von einem Zufallsvorgang. Beim Würfeln ergibt sich also beispielsweise $\Omega = \{1, 2, 3, 4, 5, 6\}$.

Nun wird Σ als eine σ -Algebra über Ω definiert. Die Elemente von Σ werden auch Ereignisse genannt.

Als letztes wird ein Wahrscheinlichkeitsmaß $P : \Sigma \rightarrow [0, 1]$ benötigt. Das Tripel (Ω, Σ, P) ist dann ein Wahrscheinlichkeitsraum.

5 Messraum

Ein Tupel (Ω, Σ) heißt Messraum, wenn Ω eine beliebige Grundmenge ist und Σ eine σ -Algebra über Ω ist.

In der Stochastik wird der Messraum auch Ereignisraum genannt und ist einfach ein Wahrscheinlichkeitsraum ohne Wahrscheinlichkeitsmaß.

Eine Menge S wird messbare Menge genannt, wenn $S \in \Sigma$ gilt.

6 messbare Funktion

Seien (Ω_1, Σ_1) und (Ω_2, Σ_2) zwei Messräume. Eine Funktion $f : \Omega_1 \rightarrow \Omega_2$ wird Σ_1 - Σ_2 -messbar genannt, wenn für alle $S_2 \in \Sigma_2$ gilt, dass das Urbild von S_2 unter f ein Element aus Σ_1 ist:

$$f^{-1}(S_2) \in \Sigma_1. \quad (6)$$

In eigenen Worten: Aus Wahrscheinlichkeitssicht: Die Funktion f bildet Ereignisse aus Ω_1 auf Ereignisse in Ω_2 ab. Wenn ich mir ein Ereignis S_2 aus Σ_2 nehme, also eine Teilmenge von Ω_2 , müssen alle Ergebnisse aus Ω_1 , die durch die Funktion f auf Ergebnisse von S_2 abgebildet werden, zusammen ein Element von Σ_1 sein. Das muss für alle $S \in \Sigma_2$ gelten. Egal, welches Ereignis S aus Σ_2 betrachtet wird, das Urbild von S unter f muss ein Element von Σ_1 sein. Zu jedem Element S der σ -Algebra Σ_2 muss es ein Element von Σ_1 geben, das das Urbild von S unter f ist.